HEIMATHÄUSER UND -MUSEEN

Heimatverein und Heimatmuseum Bad Goisern

Die im Vorjahr vom Kustos begonnene Arbeit, Häuser die vor dem Abbruch bzw. Umbau stehen, systematisch aufzunehmen (Beschreibung der Raumordnung, Skizzen und Photos) wurde auch 1970 fortgesetzt und erforderte nicht unbeträchtlichen Zeitaufwand. In diesem Zusammenhang wird geplant, die Hofformen des Goiserer Tales, Einhöfe und Zwiehöfe und die dazugehörigen Almen, getrennt nach „Übereinand- und Hintereinandhütten“ zahlenmäßig zu erfassen. Bei dieser Gelegenheit soll auch festgehalten werden, was an altem Kulturgut auf den verschiedenen Höfen noch vorhanden ist.

Unsere Bilderchronik wird selbstverständlich laufend ergänzt und gibt so Aufschluß über Veränderungen im Ortsbild. Eine wertvolle Bereicherung erfuhr diese Sammlung dadurch, daß uns sechs Fotoalben von einem treuen Goiserer Sommergast als Eigentum übergeben wurden. Die meisten Fotos sind fast fünfzig Jahre alt und zeigen manch längst verschwundenes Idyll. Es werden aber auch laufend alte Personen- sowie Gruppenfotographien gesammelt, aus denen wiederum interessante Beobachtungen bezüglich der Weiterentwicklung unserer schönen Tracht gemacht werden können.

Die vom Kustos schon 1968 geplante und stetig vorbereitete große „Goiserer-Trachtenschau“ wurde in diesem Jahre unter Mitwirkung von über 100 Personen am 27. Juni und ein zweitesmal am 25. Juli abgehalten. Der große, über 500 Personen fassende Festsaal war dabei jedesmal völlig ausverkauft. Die verbindenden Worte sprach Direktor Willi Kefer und Trachtenschneidermeister Franz Kain. Für die musikalische Umrahmung sorgte die „Simon Geigenmusi“, die Goiserer Bauernmusik, der „Goiserer Viergesang“ und das Gesangstrio „Neuper-Seebacher“. Gezeigt wurden nur Trachten, die aus den Goiserer Trachtenhäusern Spanbauer, Mathe, Kain und Pilz handwerksmäßig gefertigt wurden. Zwischendurch wurden historische Gestalten, sowie „Traunreiter, Bergleute, Wilderer, Jäger, Sennerinnen“ in alten Trachten gezeigt, was sehr zur Auflockerung der eigentlichen Trachtenschau beitrug. Es darf hier ohne Übertreibung gesagt werden, daß diese Trachtenschau in jeder Hinsicht ein großer Erfolg war.

Über 100 Neuzugänge, wie Urkunden, alte Briefe, Fotos, Bücher und meist volkskundliche Gegenstände konnten vom Kustos gesammelt und inventarisiert werden. Der Großteil wurde uns gespendet und nur etwa 15 besonders interessante Stücke mußten angekauft werden.

Gegen Ende des Jahres ist es endlich gelungen, einen größeren Depotraum in einem gemeindeeigenen Hause zu bekommen. Es können nun alte

Obstpressen, Holzpflüge und verschiedenes altes Gerät angekauft und untergestellt werden.

Unser Heimatmuseum wird erfreulicherweise immer mehr besucht. Es ist in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September jeden Mittwoch und Samstag von 15 bis 18 Uhr und jeden Sonntag von 9–12 Uhr geöffnet, in der übrigen Zeit sind Besichtigungen, gegen Voranmeldung beim Kustos, möglich.

Robert Z a h l e r

Heimatmuseum Bad Ischl

Die Stadt Bad Ischl stand 1970 im Zeichen der 100-Jahr-Feier anlässlich des Geburtstages von Meister Franz Lehár, daher war auch der Besuch des Museums und der Lehár-Villa sehr gut. Von Mai bis Oktober kamen 24.267 Besucher. – Die große Weihnachtskrippe wurde heuer von 1500 Personen besucht.

Erworben wurden einige Großfotos vom Brand Ischls im Jahre 1865 und Volkskunst-Krippenfigürchen sowie primitive Schnitzkunstwerke heimischer Schnitzer.

Der Dachraum sollte noch in Ordnung kommen und die Fassade des Gebäudes erneuert werden. Hoffentlich wird das durchgeführt.

Wie jedes Jahr wurde auch heuer wieder ein Weihnachtsfenster des Ischler Heimatvereins gestaltet.

Franz D u s c h

Heimatmuseum Bad Wimsbach-Neydharting

Im Jahre 1970 wurde das Heimatmuseum, das Internationale Moormuseum, das OÖ. Jungschützen-Museum, das noch im Aufbau befindliche Verkehrsmuseum, das Drudenfuß-Stüberl und die Budweiser-Jagdschul-sammlung von 9 Schulen mit insgesamt 306 Schülern und 17 Lehrkräften aus Linz, Wels, Gunskirchen, Fischlham, Wimsbach und Wim besucht, ebenso von Vereinen und Reiseesellschaften (392 Personen). Vom Feber bis November wurde jede Woche am Dienstag eine Führung für Gäste und Einheimische gehalten, an der weitere 517 Leute teilnahmen – insgesamt 1232 Besucher.

Für das Heimatmuseum wurde ein schöner Bauernschlitten und ein Breitbeil mit zwei Drudenfüßen erworben.

Herr Pfarrer Kortner hat nun aus dem Pfarrarchiv, das seit 1634 besteht, nachgewiesen, daß den Besitzern der alten Hammerschmiede anno 1644 eine Tochter zu „Wibmspach“ geboren wurde und hat die Reihe der Besitzer bis 1755 verfolgt. Eine Abschrift davon wird dem Denkmalamt übermittelt, um den Nachweis zu erbringen, daß unsere Hacken- und Hammer-

schmiede tatsächlich schon so alt ist, damit sie dann endlich unter Denkmalschutz gestellt wird.

Die Untersuchungen des römischen Gutshofes sind mangels an Geld noch nicht weitergeführt worden.

1971 wird die in der Pfarrkirche befindliche Gruft, Totenschädel und Gebeine enthaltend, geöffnet, vermessen und untersucht werden. Die Gruft scheint in keiner Topographie auf.

Unweit des Heimatmuseums wird ein Wanderlehrpfad gebaut, der von Neydharting zur Alm und zurück zum Markt führen soll. Im Herbst und Winter 1970/71 wurde bereits ein begehbarer Weg von 3 km fertiggestellt. Die gesamte Länge wird 10 bis 12 km betragen.

Ferdinand Schütz

Heimathaus Braunau am Inn

Mit Jahresschluß 1970 hat Herr Oberschulrat Sepp Auer sein Amt als Kustos des Heimathauses Braunau am Inn aus Altersgründen zurückgelegt. Als Nachfolger wurde Herr Wilhelm Salhofer, Professor am Bundesgymnasium Braunau, bestellt.

Herr Oberschulrat Sepp Auer hat 40 Jahre äußerst verdienstvoll als Kustos des Heimathauses gewirkt. Er trat nach seiner Heimkehr aus dem 1. Weltkrieg dem Heimatverein bei und wurde eines seiner aktivsten Mitglieder. Er hat das große Erbe Hugo von Preens mit den Sammlungen des Heimathauses übernommen, gepflegt und erweitert und hat ungezählte Arbeitsstunden unentgeltlich geleistet. Viel Geld ersparte sich der Heimatverein dadurch, daß sein Kustos selbst ein tüchtiger Konservator war. Neben der engeren Kustodentätigkeit hat sich Oberschulrat Auer einen Namen als Prähistoriker gemacht. Er hat einige vorgeschichtliche Gräber gehoben und wertvolle Funde daraus den Heimathausmuseen einverleibt.

Die Besucherzahl betrug im Berichtsjahr 1052, dazu viele Schulklassen aus Stadt und Bezirk Braunau. Die meisten Besucher wurden im August gezählt (256), was auf den Fremdenverkehr zurückzuführen ist, die wenigsten Besucher kamen im Jänner.

Wichtigere Neuerwerbungen: 1 Kutsche, 1 Pferdeschlitten (Geschenk der Firma Manhartseider, Braunau), 1 Leiterwagen (Geschenk der Brauerei Raschhofer, Altheim), 1 große Holzschüssel, Eiche (Leihgabe), 1 Papinscher Topf (Gußeisen) und 2 Schafscheren.

Von Kustos W. Salhofer und seinen Mitarbeitern wurde im Laufe des Jahres 1970 mit der Inventarisierung des Glockengießerberhauses begonnen. Beschrieben wurden Exponate der Bürgerstube, der bürgerlichen Küche, der Sammlungen aus dem bäuerlichen Lebenskreis, der Stadtgeschichte, des

Uhrenkabinetts und der Zunftstube. Die Gemeinde Braunau stellte in dankenswerter Weise Hilfskräfte für diese Arbeit zur Verfügung.

Wilhelm Salhofer

Stadtmuseum Eferding

Im Zuge der fortschreitenden Konsolidierung des hiesigen Museumsbetriebes wurde im abgelaufenen Jahr im Einvernehmen mit der Starhemburgschen Güterdirektion eine definitive Museumsordnung erstellt, die vom Stadtrat Eferding in seiner Sitzung vom 17. 7. 1970 genehmigt wurde. Bei der Ausarbeitung dieser Museumsordnung hatte noch knapp vor seinem Tode der äußerst verdienstvolle und stets hilfsbereite Kustos der Welser Museen, Konsulent Professor Dr. Gilbert Trathnigg, wertvolle Dienste geleistet.

Mit der Erstellung dieses Dokumentes wurde nach längerer Frist dem Übereinkommen des Herrn Heinrich Rüdiger Starhemberg als dem Eigentümer des Schlosses in Eferding und der Stadtgemeinde Eferding hinsichtlich des Betriebes des Stadtmuseums Eferding, siehe Pkt. VIII, weitgehendst entsprochen.

Obzwar die Frequenz des Stadtmuseums im Berichtsjahr 1970 manchen berechtigten Wunsch offen ließ, konnte immerhin noch die beachtliche Besucherzahl von 1015 Personen errechnet werden. Diese setzt sich aus 424 Erwachsenen und 591 Jugendlichen zusammen. 17 Klassenbesuche standen 8 größeren Exkursionen gegenüber. Auffallend war der bedauerliche Rückgang der Schulklassenbesuche, was nicht zuletzt auf die andauernde Schlechtwetterperiode im Frühling und im Frühsommer zurückzuführen ist, werden ja doch meist die Museumsbesuche an den Schulwandertagen absolviert. Außerdem scheint die erziehlische und unterrichtliche Bedeutung des Eferdinger Stadtmuseums nicht immer richtig erkannt zu werden, was im besonderen von den Höherbildenden Schulen angenommen werden muß. Mittelschulklassen sind seit Jahren kaum vertreten, obwohl gerade für diese durch mehrfache Aussendungen geworben wurde.

Die Einmaligkeit des Eferdinger Stadtmuseums besteht hauptsächlich darin, daß die Starhemburgsche Familiensammlung einen betont heeresgeschichtlichen Charakter im Sinne der großen österreichischen Vergangenheit besitzt, was auch vom Heimatmuseum in gewisser Hinsicht behauptet werden kann (Türkenkriege und Bauernkriege).

Eferding an der Nibelungenstraße liegt am donauseitigen Einfallstor nach Österreich so überaus günstig und leicht erreichbar, daß es gerne von der kunstliebenden und museal interessierten Bevölkerung aus dem nahen deutschen Grenzgebiet besucht wird. Als sehr erfreulich ist der Umstand

zu bezeichnen, daß im Gästebuch des Museums klangvolle Namen von Besuchern aus dem gesamten deutschen Sprach- und Kulturraum und darüber hinaus aufscheinen.

Einen nicht alltäglichen Besuch erhielt das Stadtmuseum durch die rund 60 Teilnehmer an der 2. Herbstetappenfahrt des ARBO-Hörsching am Sonntag, den 8. November 1970. An diesem Wettbewerb beteiligten sich 59 Pkw, die Eferding anzufahren hatten, um dort das in einem Foto festgehaltene Suchziel, eine der drei Portaltüren im Kostümsaal, ausfindig zu machen und in ihrem Fahrtenbuch zu vermerken.

Obwohl die 7 Ausstellungsräume bereits in sich geschlossene Einheiten darstellen, ist die Museumsleitung bestrebt, auch neues Sammelgut zu erwerben, das besonders stadtgeschichtlich von Bedeutung sein kann. So förderte der in Gang befindliche Kanalbau in der Stadt manches Fundgut zutage, das Beachtung verdient. An der Ostseite des Stadtplatzes, „hinter den Mauern“, wurden bei den tiefschürfenden Grabungsarbeiten Fundamente der alten Stadtmauer freigelegt. Wie einstmals der Pilotenunterbau der Stadtpfarrkirche als eine besondere Form alter, städtebaulicher Fundamentierung festgestellt werden mußte, so waren es auch hier wiederum Eichenpfähle, auf denen das Mauerwerk ruhte. Teile dieses Pfahlrostes wurden dem Heimatmuseum als seltene Erinnerungsstücke einverleibt. Am mittleren Stadtplatz fand man einen Teil einer Schiferschen Epitaph Tafel, die dort als Abschlußdeckel einer Unterwasserführung gedient hatte. Ein schön behauenes Wappenschild der Freiherrn von Schifer, von ornamentalem Blätterschmuck umrahmt und aus Adneter-Marmor gemeißelt, erweckte allgemeine Bewunderung, so daß sich das Stadtgemeindeamt entschloß, dieses schöne Werkstück alter Bildhauerkunst an der Vorderseite des Schiferschen Erbstiftes, südlich des großen Eingangstores, anbringen zu lassen. Knochenfunde römischen Ursprungs wurden ebenfalls am Stadtplatz gemacht. Durch den weitverzweigten Kanalbau werden weitere Bodenfunde erwartet.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich der A h n e n s a a l des Schlosses wiederum als K o n z e r t s a a l bestens bewährt hat. Am Sonntag, den 28. 6. 1970, fand in diesem vornehm wirkenden Raum das 2. S c h l o ß - k o n z e r t statt, das vom Davidchor Eferding bei sehr gutem Besuch aus nah und fern durchgeführt werden konnte. Um derartige Veranstaltungen in Zukunft kurzfristiger und weniger umständlich vorbereiten zu können, wird es notwendig werden, verschiedene Investitionen vorzunehmen.

Im K e p l e r j a h r 1971 hofft Eferding auf einen stärkeren Zuzug von auswärts, der sich schon in der Planung verschiedener Festveranstaltungen in der Landeshauptstadt und auch in Eferding ankündigt. Bekanntlich feierte Johannes Kepler am 30. 10. 1613 in Eferding die Vermählung mit

seiner zweiten Gattin, der Eferdinger Bürgerstochter Susanne Reutinger, die bei der Gräfin Elisabeth von Starhemberg den Dienst als Kammerzofe versah. Die Hochzeitstafel im Gasthof „Zum goldenen Löwen“ am Stadt- platz vereinte damals viele illustre Gäste zu einer stattlichen Runde.

Hans Miedl

MUSEALVEREIN „LAURIACUM“ IN ENNS

Mit dem Jahre 1970 trat der Museumsverein Enns in das 79. Bestands- jahr. In diesem Jahr reiften die Pläne für die Erweiterung und Neuge- staltung des Stadtmuseums. Adaptierungsarbeiten wurden begonnen. Eine Reihe Notgrabungen und Notbergungen auf archäologischem Gebiet wa- ren notwendig. Am 31. Mai und 1. Juni wurde eine Notgrabung auf Parzelle 1134 (Bauplatz Hörschläger) durchgeführt. Sie zeigte an, daß das verbaute Areal der römischen Zivilstadt weiter nach Westen reicht als bisher angenommen wurde. Die 1969 begonnene Eigengrabung des Verei- nes zwischen Schubert- und Mozartstraße wurde im Juni und Juli 1970 auf der benachbarten Parzelle 1151/57 fortgeführt. Es fanden sich die Fundamente von zwei Häusern teils mit Heizanlagen, farbigem Mörtelputz und diverse Kleinfunde. Vom 15. bis 18. Juli 1970 gelang es, zwei Stein- kistengräber, die anlässlich von Rohrverlegungen im Reintal angefahren wurden, zu bergen. Dabei konnten mehrere römische Reliefsteine und ein Inschriftstein in das Museum eingebracht werden. Für die Durchführung obiger Grabungen nach wissenschaftlichen Grundsätzen konnte wieder Dr. Wulf Podzeit, Stadtmuseum Linz, dem für seine Bemühungen bestens gedankt sei, gewonnen werden.

In der zweiten Augushälfte führte das OÖ. Landesmuseum nordöstlich der Nagelbauerkapelle auf Parzelle 1163 und 1164 eine Grabung durch, die dem Verlauf eines römischen Straßenzuges nachspürte. Oberrat Dr. L. Eckhart, dem auch die Oberaufsicht über die genannten Grabungen oblag, leitete diese.

Mit aufrichtiger Freude verzeichnet der Verein die Namen jener Mit- glieder und Förderer, denen von seiten des Bundes und der Gemeinde hohe Ehrungen und Auszeichnungen zuteil wurden:

Herr Otto Gatterbauer, Bürgermeister der Stadt Enns, erhielt das gol- dene Verdienstzeichen für Verdienste um die Republik; Monsignore Dr. Eberhard Marckhgott, Dechant, wurde das Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft und das Ehrenbürgerrecht der Stadtgemeinde Enns verlie- hen; Durchlaucht Prinz Kraft zu Hohenlohe-Oehringen erhielt das Ehren- bürgerrecht der Stadtgemeinde Enns zuerkannt.

In Erfüllung einer angenehmen Pflicht dankt die Vereinsleitung allen öffentlichen und privaten Stellen für die dem Verein bei Durchführung

seiner kulturellen Aufgaben für die Stadt Enns gewährten ideellen und materiellen Unterstützung. Dieser Dank gilt in besonderem Maße dem Bundesdenkmalamt, der Abteilung Kultur des Amtes der öö. Landesregierung, dem Magistrat der Stadt Linz, dem Stadtgemeindeamt Enns, der Sparkasse und der Volksbank Enns. Nicht zuletzt sei für technische Hilfen der Firma Eisenbeiß mit Herrn Ing. Walter, der Firma Adami, Steyr, und dem Vermessungsbüro Dipl.-Ing. Hechenberger, Enns, bestens gedankt.

Möge durch verständnisvolles Zusammenwirken aller maßgebenden Stellen das für die Stadt und für die wissenschaftliche Forschung so bedeutende Museum zum notwendigen Ausbau und zur modernen Einrichtung gelangen. Die Weichen sind gestellt, der Anfang ist gemacht.

1. Mitgliederbewegung

Der Verein verlor 2 Mitglieder durch Tod (Dr. med. Anton Hain und Franz Brandecker) sowie 2 durch Austritt. Unter Berücksichtigung von 5 Neubeitritten ergab sich Ende 1970 ein Mitgliederstand von 361.

2. Museumsbesuch

Die Besucherzahl betrug im Jahre 1970 insgesamt 2066 Personen, davon waren 906 Schüler. Im Jahre 1969 wurden 2315 (769) gezählt. Dies bedeutet einen Rückgang. Wegen der im Frühjahr und im Herbst durchgeführten Adaptierungsarbeiten war das Museum weniger oft zugänglich. Aus Enns waren 6 Schulklassen erschienen, 6 Pflichtschulklassen kamen von auswärts und 3 Gymnasialklassen aus Linz. Von größeren Besuchergruppen sind zu nennen: VHS Steyr, Hauswirtschaftsschule Baumgartenberg, KFB Hellmonsödt, KBW Linz, der Geschichtsverein Hamburg und eine Exkursion des römisch-germanischen Zentralmuseums Mainz. Von den ausländischen Besuchern kamen die meisten aus Deutschland, viele aber auch aus fast allen Staaten West- und Mitteleuropas. Einzelne Besucher stammten aus Amerika, Kanada und Südafrika. Unter den wissenschaftlichen Persönlichkeiten sind u. a. zu nennen: Prof. Dr. Haseclow (Archäologisches Institut Würzburg), Horst Breideneich (erster Vorsitzender des württembergischen Vereines für Münzkunde) und Werner Lininger (Konservator am PTT in Bern).

Für die Aufsicht und als Führer stellten sich wieder bereitwillig zur Verfügung die Herren Otto Frömel, Gottfried Kneifel, Nikodem Topitz und die Mitglieder des Vereinsausschusses Dir. Habermaier, Kitzmantl, Plakolb, Ing. Peresson, Dr. Wagner und Dr. Kneifel. Ihnen sei an dieser Stelle bestens gedankt.

3. Werbung und Publikation

Für die Besichtigung des Museums und der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt wurde wieder vielfach geworben. Linzer und Wiener Zeitungen brachten Notizen und veröffentlichten die Besuchszeiten. Die Stadtgemeinde Enns ließ einen neuen Prospekt über Enns drucken, der in gefälliger Form bei In- und Ausländern Interesse für unsere Stadt wecken soll. Der Österreichische Rundfunk brachte Reportagen über die Ausgrabung in der Schubertstraße und den geplanten Ausbau des Museums. Geyer-Film Linz brachte die Kulturfilmdokumentation „Zeugen für Lauriacum“ am 7. Oktober 1970 im Stadtkino zur festlichen Uraufführung. Die Dreharbeiten wurden von Msgr. Dr. E. Marckhgott und dem Museumsverein besonders gefördert und unterstützt.

Zahlreiche, im Jahre 1970 erschienene Veröffentlichungen befaßten sich wieder mit der Archäologie von Lauriacum, der Stadtgeschichte und dem Museum.

H. Schneider: Die Wallseerkapelle (2). Zur Geschichte der Johanniterkapelle in der Pfarrkirche Maria Schnee. ET. 16. Jg. Folge 3, 1. 3. 1970.

K. Habermaier: Jungsteinzeitliche Fundstätte Hargelsberg, MME 1970.

F. Ertl: Das Amphitheater in Lauriacum, Topographia Norici II, Kremsmünster 1969, SS 7–14.

O. Slatkovsky: Probleme bei der Umgestaltung des Museums in Enns, MME 1970.

E. Marckhgott: Was sagen diese Mauern? ET, 16. Jg. Folge 4, 5. 4. 1970. Die 2. Enns'er Silbermedaille, ET, 16. Jg. Folge 4, 1970.

F. Wilflingseder: Josef Amstler, Nachruf, JOÖMV, 114. Bd., II Berichte S. 7, Linz 1969.

N. Wibiral: Denkmalpflege in Enns 1968, JOÖMV, 114. Bd., II Berichte, Linz 1969.

M. Neundlinger: 100 Jahre Sparkasse der Stadt Enns, Wien 1970.

G. Winkler: Das Hausregiment von Lauriacum, Österr. Hochschulzeitung S. 5, Wien, 15. 10. 1970.

J. Reitinger: Jungsteinzeitfunde in Hargelsberg, FO, Bd. 9, S. 172 f., Wien 1970.

W. Podzeit: Grabung 1969 Enns, FO, Bd. 9, Heft 4, S. 204 f., 1969.

W. Podzeit: Notgrabung Enns – Reintalgasse, PAR, 20. Jg., Heft 11/12, S. 29 ff.

Bildkalender 1971 der Österreichischen Stickstoffwerke AG, Linz 1970: Enns'er Schützenscheiben.

E. H. Russ: Oberösterreichs dritte Basilika, LK, Jg. 28, Nr. 40, 4. 10. 1970 (St. Laurenz zu Lorch wird Basilika).

E. H. Russ: Lorch, ein Symbol der Universalkirche, LK, Jg. 28, Nr. 43, 25. 10. 1970. Aus der Ansprache des Titular-Erzbischofes von Lauriacum Gerolamo Frigione.

E. H. Russ: Lauriacum (Frühjahrsfahrt der VHS Amstetten) Amstettner Anzeiger, 22. 4. 1970, S. 4.

A. Benes: AUSTRIACA in den Südböhmischen Museen (behandelt 12 Enns'er Funde), JOÖMV, 115. Bd., I, Linz 1970, S. 78 ff.

H. Ubl: Flabellifer, eine neue Dienerfigur auf einem Lauriacenser Grabrelief des 3. Jh. n. Chr., JOÖMV, 115. Bd. I, Linz 1970, S. 91 ff.

H. Koepf: Erhaltung und Erneuerung der alten Städte, Enns, ÖÖ., Heraklith Rundschau, Heft 89, Dez. 1970, S. 14.

A. Marks: Mittelalterliche und neuzeitliche Münzen des Museums der Stadt Enns, JOÖMV, 115. Bd. II, Linz 1970, S. 20 f.

G. Demski und H. Kneifel: Münzfunde aus Enns 1969, FO, Bd. 9, Heft 4, Wien 1970, S. 241 f.

H. Kneifel: Vom ehemaligen Enns'er Hafen, ET, 16. Jg., Folge 5, 1970.

H. Kneifel: Ein römischer Schachtbrunnen in der Zivilstadt, MME 1970.

H. Kneifel: Ein Kerbholz, MME 1970.

H. Kneifel: Musealverein Lauriacum Enns (77. Vereinsjahr), JOÖMV, 114. Bd. II, Linz 1969, S. 77 ff.

H. Kneifel: Römischer Schachtbrunnen in Lauriacum, PAR, 20/1970, Heft 7/8, S. 14.

H. Kneifel: Notgrabung am Westrand der Zivilstadt von Lauriacum, PAR, 20/1970, Heft 11/12, S. 29.

H. Kneifel: Museumsverein Lauriacum in Enns (78. Vereinsjahr), JOÖMV, 115. Bd. II, Linz 1970, S. 55 ff.

J. Unfried: Uraufführungen in neuer Basilika, LV Nr. 238 v. 14. 10. 1970, S. 7.

H. Pühringer: Der Lorcher Bildhauerschule auf der Spur, ÖÖN v. 12. 8. 1970, S. 8.

- E. Marckhgott: Lorch – ein Mythos, Oberösterreich, 20. Jg. Sommerheft 1970, S. 9 ff.
 E. Marckhgott: Enns vor 142 Jahren (Ansicht von Enns 1828). ET 16. Jg. Folge 2, 1. 2. 1970.
 E. Marckhgott: Vor 50 Jahren „Notgeld“ (Abbildung Notgeld der Lorchter Gemeinde), ET 16. Jg. Folge 6, 7. 6. 1970.
 E. Marckhgott: Lorchter Pieta, ebendort.
 E. Marckhgott: Bericht über die Außenrestaurierung der St.-Laurenz-Kirche, ET 16. Jg., 2. 8. 1970.
 E. Marckhgott: Das Floriantor der St.-Laurenz-Basilika zu Enns-Lorch, ET 16. Jg., 4. 10. 1970.
 O. Sterer: Der derzeitige Stand der Renovierungsarbeiten in St. Marien, ET 16. Jg., 4. 10. 1970.
 H. Schneider: Die Krypta in der Wallseerkapelle gefunden, ET 16. Jg., 3. 5. 1970.
 F. Lipp: Ennser Schützenscheiben, Jahresgabe für die Freunde unseres Hauses. Österreichische Stickstoffwerke AG, 1971.
 Abkürzungen: ET = Ennser Turm, LV = Linzer Volksblatt, OON = Oberösterreichische Nachrichten, LK = Linzer Kirchenblatt, JOOMV = Jahrbuch des öö. Musealvereines, FÜ = Fundberichte aus Österreich, MME = Mitteilungen Museumsverein „Lauriacum“ Enns, PAR = Pro Austria Romana.

4. Erwerbungen

a) Prähistorie: Auf Mooser Äckern, an Hargelsberg grenzend, haben sich neolith. Artefakte gefunden, die in der Sammlung Habermair aufscheinen.

b) Römerzeit: Im Jahre 1970 wurden auf der Parz. 1149/1 KG Enns zahlreiche Streufunde geborgen.

Bronze: 25 Stück, darunter Kniefibel, Bogenfibel, Schubschlüssel, Zierleisten und Zierbeschläge (10).

Eisen: 11 Stücke, darunter Stilus, Türzieher, Schubschlüssel (2), lakonischer Schlüssel, Nägel.

Stein: Mühlsteinbruchstück.

Ziegel: 3 Bruchstücke mit Stempel der LEG II.

TS. mit Stempel: ABBO, AVITIDO, ATTINUS, BEATTONI, BELSUS, COVVNI (?), CERALIS, COSITOR, CRASSIACUS, FLORIDUS, FIRMUS, IUVENALIS, IANUARIO, IUSTUS, IULIUS, IUVENIS (2), LILLUS, LUTCASII IA(?), MARCUS (2), MAXIMILIANUS (2), MATER-NUS (2), PRIMITIUS, PROPIUS, PATURANUS, PUSSOSTUS, PUPUS, REGINUS (2), SATO, SOLLO, VICTOR. Dazu noch 9 unvollständige Stempel, 2 Fragmente mit Ritzschrift und 38 Stück verzierte Ts.

Sämtliche Funde sind inventarisiert im Museum Enns.

Ein Ringschlüssel, bronze, patiniert, verziert, aus der Schottergrube Spatt im Besitz des Finders Karl Marschitz, Enns, Hochgatterstraße 12.

Am 6. Juli 1970 gruben Schulkinder im Bereich der Schottergrube Spatt, zwischen der Bundesstraße 1 und der Volkersdorfer Straße, auf Parzelle 1149/1 KG Enns massenhaft römische Hauskeramik und Ts Scherben aus. Es handelt sich um fragmentarische Teller, Schüsseln, Becher und Reibschalen, einen Töpferstempel PEPPPO. Darunter auch eine fast intakte Sparbüchse aus hellgrauem Ton H 100 mm, U 390 (oben) 180 (unten). Im Inhalt eine mittelgroße inkrustierte, noch nicht bestimmte römische Münze. Außerdem ein lehmfarbenes, einhenkeliges Tonkrügel mit Ausgußschna-

bel am Mundsäum; H 140, U 350 mm (Privatbesitz Hermann Spatt, Dr.-Karl-Renner-Straße 37).

c) Volkskunde: Das reichhaltige Sammelgut verbleibt weiterhin teils im Depot des Schlosses Ennslegg, teils in 3 Depoträumen des Museumsgebäudes.

An Spenden sind zu verzeichnen: Wachskindl im Kastenrahmen (Fr. Rumpfhuber), 1 Paar Pulswärmer mit eingesticktem JK 1912 (Josef Kröpl), 2 Amulette 19. Jh. (Fr. Raaber), Holzdruckstock BRIENDL IN MOOS 1858, 2 Pferdekummete, 1 großer Transportschlitten (alles von Fr. Aigner). Aus der ehemaligen Mälzerei spendete Fr. Herta Münster 1 Paar Strohüberschuhe, 1 Holzklopfer, 1 Holzschaufel, 2 Holzschlegl und außerdem 1 Reibbrett, 1 Thermophor, Küchenschneidbretter, verschiedene Ausstechformen, 1 strohgeflochtener Einkaufskorb, 1 Puppenküche aus dem Spätbiedermeier.

Aus der Pfarrkirche St. Marien wurde in Obhut genommen: Die Zunftfahne der Genossenschaft der Metallarbeiter und Wagner (1883), von einem ehrsamem Handwerk der Mahlmüllermeister der landesfürstlichen Stadt Enns (1845), einem ehrsamem Handwerk der Zimmerleute (1860), einem ehrsamem Handwerk der Bäckermeister in Enns (1853) und der Fleischerinnung (1858).

d) Technikgeschichte: Dieses Sachgebiet erfuhr eine Bereicherung vorwiegend durch bäuerliches Arbeitsgerät. Von Fr. Herta Münster wurden übergeben: 1 Eumig Detektor mit 2 Kopfhörern, 2 Stachelbügeleisen, 1 Küchenwaage (Federwaage), 1 Gasanzünder. Von Ferdinand Gammer 1 Hinweisschild der ehemaligen städtischen Gasleitung. Vom Pühringergut, Ental, stammt 1 Futterschneidstock und 1 Pflug (Danner), 1 Egge, 1 Dreschflegel und 1 Strohabschneider (Reindl, Enghagen 20), 1 5schariger und 1 3schariger Kultivator, 1 „Schabmaschine“, 1 Blattlstock, 1 Rübenernter, 1 Rübenaue, 1 Sichel (Mahringer, Volkersdorf), 1 Grablaterne (Fr. Heurteur), 1 Hebammentasche, komplett, (Maria Huber).

e) Münzen und Medaillen: Ein noch unbearbeiteter Bestand römischer Münzfunde der Jahre 1925 bis 1935 und die Neuzugänge aus 1970 wurden im Münzkabinett des kunsthistorischen Museums in Wien bestimmt und katalogisiert. Den Herren Dr. Dembski und Dr. Jungwirth wird an dieser Stelle für ihre Bemühungen bestens gedankt.

Zugewachsen sind: je eine Silbermedaille für 25jährigen und eine für 40jährigen Feuerwehrdienst, als Spende der Sparkasse der Stadt Enns die Lorcher Basilikamedaille aus dem Jahre 1970.

f) Grafik, Archiv, Bibliothek. Die Druckgrafik vermehrte sich um 66 Totenbildchen, 53 Trauerbriefe (Parte), und diverse Einladungen und Werbblätter Ennsrer Veranstaltungen im Jahre 1970. Erwähnenswert sind u. a. die Einladung zur 700-Jahr-Feier am 12. 10. 1912, zu den Veranstaltungen der Concordia Enns, 10. 12. 1910 und 12. 2. 1912, der Rechnungs-

abschluß 1916 der Sparkasse Enns, das Dilettantentheater 1911 und 1912, und eine Einladung zum Jubiläumsball der Sechserdragoner 1901 in Enns. Die Zeitungsdokumentation, Ennsereignisse betreffend, wurde weitergeführt.

Das Fotoarchiv hatte einen Zugang von 109 Schwarzweißbildern, darunter solche von sämtlichen Holzstatuen aus der Pfarrkirche St. Marien und 6 Farbdias. Die Plansammlung wurde durch 6 Pläne ergänzt. Zum Archiv kamen 42 Personaldokumente der am Hochradlgut, Hiesendorf 18, ansässigen Familie Pichlbauer, aus dem Zeitraum 1826–1870 und ein Originalrezept des Stadtarztes Dr. Appenauer mit Datum 10. 9. 1909. – Die Bibliothek erhielt einen Zugang von 24 Zeitschriften und Jahrbüchern und 28 Büchern (darunter: „Heylsame Hausabotheken“, Ynnsbruck 1714.)

5. Denkmalflege

In Wahrnehmung seiner statutenmäßigen Aufgaben konnte der MVE auch im Berichtsjahr für private und amtliche Stellen empfehlend oder beratend tätig sein. Im Einvernehmen mit dem Denkmalamt erhielt die Fassade des Hauses Linzer Straße 5 durch den akad. Restaurator L. Hollenbuchner ihre renaissancetypische, farbige Zier, wobei noch im obersten Stockwerk spätgotische Giebelmalerei und Fensterumrahmungen entdeckt und erhalten werden konnten. Eine gute Lösung gelang bei der Neugestaltung der Fassade des Hauses Linzer Straße 3 (Dipl.-Ing. Othmar Slatkovsky, Architekt). Die infolge des Umbaues im Sparkassengebäude abgenommene Renaissanceholzdecke wurde im 2. Stock wieder eingebaut, ebenso die prachtvolle Renaissancetüre. Der um die Mitte des 16. Jh. gestaltete Raum im ehemaligen Gasthof zum „Schwarzen Adler“ galt als Prunk- und Festraum. Im Volksmund sprach man vom Kaiserzimmer, weil wiederholt hohe und höchste Persönlichkeiten dort verweilten. Im alten Rathaus wurde bei Adaptierungsarbeiten im ehemaligen Römerzimmer im ersten Stock eine schön profilierte Renaissanceholzdecke freigelegt und unter Aufsicht von Dipl.-Ing. Slatkovsky restauriert.

Eine Kommission des Bundesdenkmalamtes, bestehend aus Oberstaatskonservator Dr. Gertrud Mossler, Reg.-Rat. Dr. J. Jungwirth und Dr. Adolf Mais, alle Wien, hatte am 28. April 1970 die geöffnete Gruft in der Wallseerkapelle besichtigt. Der Vertreter des Museumsvereines wurde zu diesem Lokalaugenschein beigezogen. Es wurde festgestellt, daß es sich um die Priestergruft der Minoriten handelt. Eine Protokollzeitschrift ist im Museumsarchiv hinterlegt.

6. Arbeiten im Museum

Die 1969 eingerichtete Sonderausstellung „Münz- und Geldwesen in Österreich“ wurde Ende Oktober 1970 geschlossen. Die Bestimmung und Verkartung der römischen Münzen wurde zügig weitergeführt. Die Verkartung der römischen Sigillaten hält bei Nummer R VIII 2357.

Um während der baulichen Adaptierungsarbeiten den Museumsbesuch aufrechterhalten zu können, wurde die prähistorische und römische Sammlung in den 2. Stock gebracht. Trotz verringerter Zahl geben die ausgewählten Exponate einen repräsentativen Querschnitt des vorhandenen Fundgutes. Aus dem Waffensaal kamen die Schaustücke des Jagd- und Schützenwesens vorübergehend ins Depot. Für die geplante Aufstellung zum Thema „Sakrale Kunst“ wurden die geeigneten Exponate ausgewählt und vorbereitet.

Durch Vermittlung des Herrn Prof. Dipl.-Ing. Othmar Slatkovsky erhielt der Verein aus den Werkstätten der HTL Steyr zu günstigen Bedingungen 10 Stahlkästen. In diese wurde der Bestand des Stadtarchives aus den bisherigen unzureichenden Holzkästen übertragen. Die Archivalien sind nun sicherer und übersichtlicher verwahrt.

Die wissenschaftliche Korrespondenz hat an Umfang zugenommen. Sie wurde u. a. geführt mit dem Archiv der Arbeiterkammer f. OÖ., dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, dem OÖ., NÖ. und Vorarlberger Landesmuseum, den Archäologischen Instituten der Universitäten Wien und Köln, dem Institut für Vor- und Frühgeschichte in Würzburg, dem Bundesdenkmalamt und dem Kunsthistorischen Museum in Wien. Dissertanten der Universitäten Wien und Salzburg arbeiteten über römische Glasware und über den Lorcher Dechant Ulrich von Pottenstein. Museum und Stadtarchiv standen für wissenschaftliche Untersuchungen zur Verfügung dem Univ.-Doz. Dr. W. Neumüller, Salzburg, Hofrat Univ.-Prof. Dr. Nowak, Österreichische Nationalbibliothek, Oberrat d. wissenschaftl. Dienstes Dr. L. Eckhart, Linz, und Dr. Jobst, Archäologisches Institut Wien.

Dr. Herbert Kneifel

Mühlviertler Heimathaus in Freistadt

Das Mühlviertler Heimathaus wurde im Jahre 1970 von 6393 Personen besucht. Diese Zahl übertrifft den Rekord des Jahres 1968 (6135 Besucher). Das Heimathaus konnte allerdings nur bis Ende November geöffnet bleiben, weil Arbeiten zur Brandverhütung im Inneren des Bergfrieds begonnen wurden. Insgesamt wurden 329 Führungen gehalten.

Im abgelaufenen Jahr war es wiederum möglich, zahlreiche museale Ge-

genstände zu erwerben, von denen hier die wichtigsten angeführt sind: 1 Kasten aus Oberdreiegg (Zwetl an der Rodl), 2 Truhen aus Reichenthal bzw. Rohrbach (Reichenau), 1 barockes Ölgemälde „Maria Verkündigung“, 4 Krügel mit den Zunftzeichen der Bäcker, Bierbrauer und Müller, 1 Waffeleisen und 1 barocker Kupferstich „Herrschaft Reichenau am Freiwald“. Auch die Bibliothek wurde durch Neuzugänge bereichert.

Die vorher angeführten Bauernmöbel wurden von Liselotte Pach in der Werkstätte des OÖ. Landesmuseums in Linz restauriert.

Die Eingangshalle des Webereimuseums in Haslach wurde mit Gegenständen des Mühlviertler Heimathauses eingerichtet bzw. gestaltet. Insgesamt wurden 126 Exponate als Leihgaben zur Verfügung gestellt, ebenso einige Archivalien.

Der Gefertigte hielt im Jahre 1970 7 Vorträge mit Farblichtbildern unter dem Titel „Eine Wanderung durch das Mühlviertel“ (kath. Bildungswerk, Rotary Club), 3 Kunstführungen in den Pfarrkirchen von Garsten und Christkindl sowie in der ehemaligen Dominikanerkirche in Steyr (kath. Bildungswerk) und leitete 4 Studienfahrten in das Innviertel und nach Salzburg (Ausstellung „Stabat Mater“), in die Umgebung von Steyr, in das Weinviertel und in die Umgebung von Freistadt (kath. Bildungswerk und Volksbildungswerk). Dazu kommen noch einige Stadtführungen in Freistadt. Im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich der Kulturerkennung des hl. Berthold in Garsten hielt der Gefertigte 7 Führungen in der ehemaligen Stiftskirche und durch die Sonderausstellung „Garsten zeigt seine Kunstschätze“.

Der Gefertigte nahm an der „6. Tagung der Kustoden an oberösterreichischen Heimathäusern“ in Grein und Haslach (13.–14. 6. 1970) und an der Herbsttagung der „Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung und Heimatpflege“ in Reichersberg (22. 11. 1970) teil.

Adolf B o d i n g b a u e r

M u s e u m d e r S t a d t G m u n d e n

Das Jahr 1970 kann endlich als letztes Baujahr im Gmundner Museum betrachtet werden. Die räumlichen Veränderungen und Adaptierungen im Gebäude des Kammerhofes sind nun auch in den Stockwerken des Museums beendet und der Neueröffnung im Sommer 1971 steht praktisch nichts mehr im Wege.

Der Stadt Gmunden steht also ab dem Jahre 1971 ein weithin einzigartiges Kulturzentrum zur Verfügung. Der historische Kammerhof, einst Mittelpunkt des Salzhandels im Salzkammergut, bietet sich nun als kultureller Zentralpunkt für diesen gleichen Bereich an und wurde zum Teil durch verschiedene Ausstellungen auch schon als solcher akzeptiert. So

konnte z. B. während der Sommermonate 1970 in dem bereits fertiggestellten Teil des Museums (seeseitige Räume) zusammen mit der Kammerhofgalerie eine kunsthistorische Ausstellung: „Kunst des Salzkammergutes im 20. Jahrhundert, 1900–1950“ Bilder und Grafiken einer sehr interessanten und eigenwilligen Zeitepoche zeigen. Diese Ausstellung war zugleich eine Art thematischer Vorgriff auf die bevorstehende Neueröffnung des Museums, denn aus diesem Anlaß wird die „Galerie des Museums“ historische Landschaftsgrafiken in der Kammerhofgalerie ausstellen.

Es hat sich überhaupt herausgestellt, daß die Nähe der Kammerhofgalerie (die zwar eine eigene Institution, jedoch auch im Besitz der Stadtgemeinde Gmunden ist) zum Museum nicht nur eine räumliche, sondern vor allem eine geistige Verwandtschaft darstellt, denn die Tätigkeit dieser Galerie beschränkt sich nicht nur auf die Pflege zeitgenössischer Kunst, sondern wird auch dem Museum gelegentlich zur Verfügung stehen. Außerdem wird die Tätigkeit der Galerie im Museum dokumentarisch belegt, so daß für die Zukunft wichtige biographische und künstlerische Einzelheiten festgehalten werden können, die der Forschung sicherlich noch einmal wertvolle Dienste leisten werden.

Im Museum selbst haben die Überlegungen zu einer zeitgemäßen Gestaltung zu dem Entschluß geführt, durch jährliche Sonderausstellungen verschiedene aktuelle Themen oder eventuelle Jubiläen intensiv zu behandeln, die Dauerausstellungen dafür auf die allgemein interessanten Punkte zu beschränken. Folgende Sammlungen werden daher laufend zu sehen sein: Keramik und Volkskunde, Hebbel, Brahms, Stadtgeschichte und Salzhandel. Für die Brahms- und Hebbelsammlung soll zusätzlich ein Arbeitsarchiv eingerichtet werden, weil die vielen schriftlichen Zeugnisse dieser Sammlungen sich nicht für Dauerausstellungen eignen. In Verbindung mit den jeweiligen Sonderausstellungen hofft die Museumsleitung gute Beiträge zur lokalen Geschichte liefern zu können, die sowohl für die Schuljugend als auch für die allgemeine Bevölkerung einen geistigen Gewinn bringen können. Auf diese Weise kann und soll auch das allgemeine Interesse wachgehalten werden.

Elfriede Prillinger

Heimathaus Haslach

Nach Abgabe von rund 120 Leihstücken an das Webereimuseum wurden die Räume umgruppiert. Der 1. Stock zeigt nun die einheimische Stube und Küche mit den Hinterglasbildern, der 2. Stock neben der kulturellen, geschichtlichen und religiösen Sammlung die Bilder von Haslach, im 3. Stock wurde die Aufstellung der Handwerks- und Landwirtschaftsgeräte gelockert. Trotzdem ist der Platzmangel noch nicht behoben. Durch den

Schwerlastverkehr, welcher noch immer durch den alten Turm rollt, traten Bauschäden, besonders im Dachraum auf, welche behoben werden sollen. Auch die Beleuchtungsanlage muß verbessert werden.

Das Hauptinteresse der Besucher in Haslach galt natürlicherweise in diesem Jahre dem Webereimuseum. Doch zählte auch das Heimathaus 1750 Besucher aus Österreich, Deutschland, England und Brasilien bei 135 Führungen, darunter 35 Schulklassen und Gruppen. Besondere Freude bereitete der Besuch des Professorenkollegiums der Katholischen Lehrera Akademie in Linz.

Durch Spenden oder Kauf wurden erworben: Ein Destilliergerät aus Schwarzhafnermasse, 90/35 cm, als Bodenfund in Gollner bei Rohrbach in 40 cm Tiefe geborgen, ein Schindelhobel, Strohdachdeckergeräte, ein Bienenstock (Rauchfangstock), ein ital. Bajonett aus dem 1. Weltkrieg, vier alte Schnaps- und Biergläser, ein Taschennähzeug mit Stroharbeit um 1860, drei Ringe aus dem 1. Weltkrieg (Gold gab ich für Eisen usw.), zwei Stück Rotkreuzabzeichen aus dem 1. Weltkrieg, ein Rosenkranz, ein Paar Kinderstutzerl, sehr fein gestrickt, ein Bund Leuchtspäne von der Drehbank, vier Brotsimperl, eine braune Suppenschüssel und ein seltsamer Stein (noch nicht bestimmt).

Die Bücherei wurde um 5 Nummern erweitert.

Mit der Sichtung des schriftlichen Nachlasses von Johann Mayrhofer wurde begonnen. Unter den alten Schriften befindet sich das Fragment einer Urkunde vom Jahre 1440, betreffend den Salzhandel der Haslacher Bürger.

Der Gründer des Uhrenmuseums der Stadt Wien, Rudolf Kaftan, war ein Haslacher. Die „Mühlviertler Heimatblätter“ und die „Mühlviertler Nachrichten“ brachten anlässlich seines 100. Geburtstages am 1. April 1970 Berichte über sein Schaffen.

Unser Schwarzbuch und ein im Privatbesitz befindliches Wendebuch für Hebammen begegnen großem Interesse in Forscherkreisen und wir bekamen kostenlos Photokopien derselben.

Im Mai wurden in Haslach Aufnahmen für den „Fenstergucker“ im Fernsehen gemacht.

Adelheid L ä n g l e

W e b e r e i m u s e u m H a s l a c h

Am 14. Juni 1970 erfolgte im Rahmen eines großangelegten Heimatfestes die Eröffnung des Webereimuseums, einer neuen Kultureinrichtung des Mühlviertels. Bundesregierung und Land Oberösterreich waren bei diesem Anlaß mit namhaften Vertretern von Wirtschaft, Kultur und Politik vertreten. Der Abt des Stiftes Schlägl nahm die Segnung vor, und Landes-

hauptmann Dr. Gleißner eröffnete im Rahmen eines Festaktes dieses Museum, das viele als einmalig für Österreich bezeichnen. Die Presse stellte u. a. auch fest, daß Haslach wegen dieses neuen Museums für den internationalen Museumsfreund eine Reise wert geworden ist.

Der alte Webermarkt Haslach ist u. a. durch seinen Leinenhandel schon früh zu wirtschaftlicher Bedeutung gelangt und entwickelte sich im 19. Jahrhundert zum Mittelpunkt der Leinenindustrie des Mühlviertels. Es ist somit wohl begründet, daß gerade in Haslach die Errichtung des Fachmuseums der Weberei erfolgt ist. Mit ihm wurde ein Museumstyp geschaffen, der gekennzeichnet ist durch eine enge Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft und das harmonische Nebeneinander von Altem und Neuem. Dem oberösterreichischen „Museumsspezialisten“, ROBR. Dipl.-Ing. Karl Heinz Hattinger, gelang auch hier in Haslach das Kunststück, historisches Material in alten Gemäuern geschmackvoll zur Schau zu stellen und ein greises Objekt, die alte Haslacher Schule, gefällig zu verjüngen.

Von Mitte Juni 1970 bis Ende Oktober 1970 wurde das Webereimuseum Haslach von 6500 Personen besucht, und in mehr als 200 Führungen wurde ein umfassender Einblick in die Geschichte dieses Wirtschaftszweiges gegeben, wobei zwangsläufig die Technologie der Weberei in den Vordergrund rückte.

Ein Rundgang durch das Webereimuseum Haslach, das vielen Bedürfnissen gerecht wird, bringt den Besuchern Anregung und innerliche Bereicherung. Schon die Betrachtung der Hauptvitrine in der Eingangshalle mit ihrem Querschnitt durch die Mühlviertler Volkskunst – ausgestellt vom Heimathaus Freistadt – macht uns die Würde des Menschenwerkes klar, trotz all seiner Vergänglichkeit und Mangelhaftigkeit. Die Exponate, die im Stiegenhaus und auf den Gängen zur Schau gestellt sind, gewähren Einblick in das Leben unserer Vorfahren und geben Zeugnis von den Lösungen ihrer vielfältigen Probleme.

Eine geschlossene Führung wird im ersten Raum des Obergeschosses bei der Flachsauflbereitung beginnen, wobei es nicht allein darum geht, den Arbeitsvorgang bewußt zu machen, sondern es gilt hier, auch das Volks- und Brauchtum wieder aufklingen zu lassen.

Wie viele Erinnerungen werden bei den Besuchern wach, wenn sie beschaulich durch den großen Saal mit der Handweberei, der Färberei und der Druckerei wandern. Auch wenn man nicht immer um das kleinste Detail weiß, so kann man auch dem Ahnungslosesten ein Bild vermitteln, von den Mühen, die die Erzeugung eines einfachen Stückes Leinen gemacht hat bzw. von der Kunstfertigkeit der Mühlviertler Handweber.

Noch verharret man bei alten Techniken und ihren Geräten, da tritt einem unvermittelt die Darbietung von Webwaren aus dem jetzigen Erzeugungsprogramm der Haslacher Webereien entgegen. Die Wirtschaft

hat hier also nicht nur eine Stätte der Überlieferung gefunden, sondern auch die Möglichkeit zu gegenwartsbezogener Werbung.

In der Weberstube, dem Wohn- und Arbeitsraum des Handwebers, steht der älteste Handwebstuhl, ein sogenannter „Roasnstuhl“, bestückt mit einer Kette grobem, ungebleichtem Leinengarn.

Auf dem Gang sind die Exponate zur Geschichte des Zunftwesens ausgestellt. Diese Zunfaltertümer stellen nicht nur wertvolle Schätze dar, sondern verlocken geradezu zu längerem Schauen und zum Versenken in die mannigfachen Leistungen längst verflossener Epochen.

Voll von Eindrücken steigt man die Treppe nieder und sieht sich dem Manne gegenüber, den wir als den Begründer des Webereimuseums verehren: Oberschulrat Hermann Mathie. Er kann wohl mit Recht zu den bedeutendsten Männern gezählt werden, die aus dem Markt Haslach hervorgegangen sind.

Ein Gang durch den Saal mit der mechanischen Weberei zwingt zur Auseinandersetzung mit der Geschichte der industriellen Entwicklung im Mühlviertel, und zum Abschluß sieht man sich einem mächtigen Denkmal einstiger Tischler- und Zimmermannskunst gegenüber: der großen, reich verzierten Kastenmangel aus dem Jahre 1823. Mit ihr wurden die verschiedenen Leinengewebe gemangelt, d. h. einem riesigen Druck ausgesetzt, wodurch das Leinen einen schönen Glanz und weichen Griff bekam.

Im Zusammenhang mit der Eröffnung des Webereimuseums hat der Heimatverein einen Katalog herausgebracht, in dem neben der Geschichte der Weberei auch der Leinenhandel eine entsprechende Würdigung findet.

Seit der Eröffnung konnten vom Heimatverein Haslach für das Webereimuseum einige wertvolle Schriften, Geräte und Leinendrucke erworben werden, und den Mitgliedern der Vereinsleitung ist es gelungen, neue Kontakte zu knüpfen mit Fachleuten, Sammlern und anderen Interessenten.

Die Öffnungszeiten des Webereimuseums bleiben unverändert, weil sie sich in der Berichtsperiode bewährt haben: Mittwoch bis Sonntag von 14 bis 16 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen überdies von 10 bis 12 Uhr.

Franz H u m m e l b r u n n e r

HEIMATBUND „MONDSEER RAUCHHAUS“

Heim at m u s e u m M o n d s e e

Die Restaurierungsarbeiten in der ehemaligen Stiftsbibliothek wurden abgeschlossen. Folgende Arbeiten wurden 1970 durchgeführt: Neulegen und teilweises Erneuern des Bodens, Elektroinstallationen und Anbringen einer neuen Beleuchtung, kleinere Malerarbeiten. Diese Arbeiten wurden

durch Beihilfen des Landes Oberösterreich, des Bundesdenkmalamtes, der Sparkasse Mondsee, der Landgemeinden St. Lorenz und Tiefgraben und des Fremdenverkehrsverbandes Mondsee ermöglicht. Sie standen unter der architektonischen Leitung von Architekt Dipl.-Ing. G. Sedlak.

Nach Abschluß der Arbeiten erfolgte die Wiederaufstellung der Exponate in der ehemaligen Bibliothek. Die endgültige Aufstellung ist hier für 1972 nach Erwerbung neuer Vitrinen und Restaurierung verschiedener Kunstwerke aus dem ehemaligen Stiftsbesitz vorgesehen.

Durch Beihilfen des Bundesdenkmalamtes wurde 1970 die Restaurierung von 3 Bildern, der Mondseer Fastenkrippe und einer Kreuzigungsgruppe ermöglicht.

Freilichtmuseum „Mondseer Rauchhaus“

Im Rahmen der in Abständen von einigen Jahren durchzuführenden Konservierungsarbeiten wurden die beiden Futterböden, die schöne Kammer, die Stüblkammer, das „Bömö“ und Teile des Stalles mit Imprägnierungsmitteln behandelt, desgleichen einige Werkzeuge und Geräte aus Holz. Zum Abfangen des Sickerwassers wurde an der Stallaußenmauer eine Drainage gelegt. An den Wegen, Zäunen und Wassergräben fanden die jährlichen Pflege- und Instandsetzungsarbeiten statt.

Ein englisch gefaßter Kurzführer durch das Freilichtmuseum wurde aufgelegt.

Besucherzahl: Heimatmuseum 17 611 Personen – Freilichtmuseum: 21 306 Personen.

Neuerwerbungen: 28 Stücke; am bemerkenswertesten darunter sind verschiedene alte Reusen aus Weidengeflecht und Garn von Mondseer Fischern.

Pfahlbauuntersuchungen

Die Untersuchungen über die Beschaffenheit und Herkunft des Tonmaterials der Pfahlbaukeramik wurde fortgesetzt. Alfred Vogelsberger gelang die Rekonstruktion des vermutlichen Brennvorganges beim Herstellen der Pfahlbaugefäße. – Eine Veröffentlichung der Ergebnisse wird vorbereitet.

Natur- und Landschaftsschutz

Im Rahmen der Aktionsgemeinschaft für Natur- und Landschaftsschutz Mondseeland und in Zusammenarbeit mit den Mondseer Gemeinden wurde ein vom Heimatbund verfaßtes Flugblatt über Abfall und Unrat in der Landschaft an die Bevölkerung des Mondseelandes und an die Schulen verteilt.

Veröffentlichungen

Walter Kunze: Zur Restaurierung der ehem. Mondseer Stiftsbibliothek; Mitt. Nr. 48, März 1970.

Walter Kunze: Die Mondseer Liederhandschrift; Mitt. Nr. 50, Sept. 1970.

Hans Mairhofer, Irrsee: Aus alten Mirakelbüchern; Mitt. Nr. 51, Dezember 1970.

Im Auftrage von Dipl.-Ing. Karl Leitl wurde von Dr. Walter Kunze und Alfred Vogelsberger ein Farbtonfilm über die Keramik der Pfahlbauern am Mondsee und die Rekonstruktion des Arbeitsvorganges hergestellt, mit dem Titel „Töpfe aus Erde und Feuer“ (16 mm, Dauer 20 Min.) und im Rahmen der internationalen Tagung der Ziegelindustrie 1970 in Salzburg aufgeführt. Auch ein Tonband über das Entstehen eines Mondseer Einbaums (Manuskript und Sprecher Dr. Walter Kunze, Tontechnik: Alfred Vogelsberger) wurde hergestellt.

Vorträge

August Zopf: „Zwischen Salzburg und Bad Ischl“ – Erinnerungen an die Salzkammerngut-Lokalbahn II. Teil (mit Lichtbildern). Vorführung des Filmes „Vom Baumstamm zum Einbaum“ (Ein Mondseer Einbaum entsteht). Hans Mairhofer, Irrsee: Aus alten Mirakelbüchern. Vorführung des Tonbandes „Ein Mondseer Einbaum entsteht“. Dr. Walter Kunze: Der Mondseer Einbaum; mit anschließender Vorführung des Filmes „Vom Baumstamm zum Einbaum“ im Verein für Volkskunde in Wien. Dr. Walter Kunze: Über die Mondseer Pfahlbaukeramik – Einführung zum Film „Töpfe aus Erde und Feuer“ bei der internationalen Zieglertagung 1970 in Salzburg.

Führungen

Die Zahl der geschlossenen Gruppen aus dem In- und Ausland hat abermals zugenommen. Im Rauchhaus betrug sie 228; davon kamen 41 aus dem Ausland, und zwar aus Deutschland, Belgien, England, Frankreich, aus der Türkei und Ungarn. Viele der Gruppen wünschten eine Führung. Führungen durch Kirche, Heimatmuseum und Freilichtmuseum hielten außer dem Kustos die Herren Florian Schallauer, August Grabner und Franz Mayrhofer.

F a h r t e n

Frühlingsfahrt: Mondsee–Salzburg–Radstadt–Mauterndorf–Schloß Moosham–Tamsweg–Sankt Leonhard–Mariapfarr–Radstadt–Abtenau–Salzburg–Mondsee.

Herbstfahrt: Mondsee–Wiestal–Hallein–Gröbming–Sölkerpaß(Erzherzog-Johann-Straße)–Murau–Stift St. Lambrecht–Pöls–Hohentauern–Trieben–Bad Aussee–Mondsee.

Dr. Walter K u n z e

H e i m a t v e r e i n O b e r n b e r g a m I n n

Vereinsvorstand: In der am 22. April 1970 stattgefundenen Jahreshauptversammlung wurde der bisherige gesamte Vereinsvorstand und -ausschuß mit Obmann Karl Rammerstorfer, Obmannstellvertreter Karl Sinhuber und Schriftführer Karl Böcklinger einstimmig wiedergewählt.

Heimathaus: Die im Mai 1969 beim Schulstraßenbau von einem Bagger freigelegten Münzen wurden nach ihrer Bestimmung im OÖ. Landesmuseum im Schaufenster der Sparkasse Obernberg/Inn in ansprechender Ordnung mit erklärendem Text ausgestellt und nunmehr in das Heimathaus übernommen.

Eines unserer wertvollsten und deshalb besonders geschätzten Schaustücke unseres Heimathauses aus der Zeit der Blüte der Innflößerei, unsere Obernberger Schifferfahne, wurde dank der besonderen Bemühungen des OÖ. Landesmuseums wiederum sauber restauriert. Sie ist z. Zt. vorübergehend als Leihgabe im neuen Schiffahrtsmuseum Grein a. d. D. aufgestellt.

Zugänge: Ein alter Bleizug eines Zinngießers sowie eines altes bäuerliches Arbeitsgerät und Handwerkszeug.

Heimathausbesucher: 285 Personen.

In überlegter Zusammenarbeit von Heimatverein, Verschönerungsverein und Fremdenverkehrsverband und durch verständige Unterstützung und Hilfe der Marktgemeinde konnte die vor 2 Jahren begonnene Fassadenaktion auf 18 weitere Häuser des Marktgebietes ausgedehnt und an geschichtlich interessanten Bauten des Marktplatzes und der Vormärkte weitere Hinweistafeln aus Marmor angebracht werden.

Mit Freude wird die Anerkennung der Bemühungen unseres Obmannes, Karl Rammerstorfer, um den Heimatverein vermerkt, dem, wie mehreren verdienten Vereinsobmännern, im Rahmen einer abendlichen Feststunde die Ehrennadel in Gold der Marktgemeinde Obernberg/Inn verliehen wurde.

Vereinsfahrt vom 28. bis 30. August 1970: Obernberg–Salzburg–

Wörgl–Rattenberg–Innsbruck–Brennerstraße–Sterzing–Penserjoch–Sarnthein–Schloß Runkelstein–Bozen–Waidbruck–Layen–Grödner Tal–St. Ulrich.

St. Ulrich–St. Christina–Wolkenstein–Plan–Grödner Joch–Colfuschg–Abtei- und Gadertal–Abtei Badia und St. Lorenzen–Bruneck.

Bruneck–Rienztal–Niederdorf–Toblach–Innichen–Sillian–Lienz–Heiligenblut–Großglockner–Hochalpenstraße–Zell am See–Oberberg/Inn.

Leider blieben uns durch einen Kaltfront- und Schlechtwettereinbruch bereits am Abend des 1. Fahrtages bis zur Heimkehr die geplanten Auffahrten und Wanderungen zur Seiseralm, bzw. auf die Seceda, eine Wanderung zur „Steinernen Stadt“ am Sellastock und die Auffahrt zum Kronplatz bei Bruneck versagt, wie sich auch der Großglockner und seine Trabanten hinter Regen und Schnee verbargen.

Reiseleiter: K. Böcklinger.

Karl Böcklinger

Karl Rammerstorfer

Innviertler Volkskundehaus und Innviertler Galerie in Ried im Innkreis

Wichtigere Neuerwerbungen: Als Spende von Frau Leopoldine Fischer in Linz, einer Kränzl-Nachkommin, wurden vier Kränzl-Familienbildnisse eingebracht, darunter das des Rieder Bürgermeisters und Landtagsabgeordneten Josef Kränzl und seiner Frau, gemalt von dem italienischen Wandermaler Giobbe 1850. Aus dem Nachlaß des Welser Architekten Wetzelsberger wurde angekauft das Bildnis des Rieder Tuchkaufmannes und Gründers der Wollspinnerei Michael Wetzelsberger, ebenfalls von Giobbe 1852. Aus demselben Besitz wurden als Leihgaben übergeben 6 Scheibenstutzen, darunter zwei besonders schöne von den Rieder Büchsenmachern Tschurtschentaler und Wundhammer, zahlreiche Schützenpokale und -diplome des Rieder Kaufmannes Engelbert Wetzelsberger, eines seinerzeit weitbekannten Schützenmeisters, und ein Ölbildnis des Erzherzogs Johann, der 1843 die neugegründete Wollspinnerei besucht hatte, gemalt von Bobleter. Aus dem Nachlaß des ehemaligen Pfarrers von Pramet wurde die Erstaussgabe der von Rosegger besorgten und bei Langhans in Ried in Lieferungen erschienenen „Ausgewählten Dichtungen“ von Franz Stelzhamer übergeben. Von den Angehörigen des verstorbenen Mundartdichters Hans Schatzdorfer wurden verschiedene Objekte, die mit dessen Geigenbau zu tun haben, übergeben und in einer Vitrine ausgestellt. Prof. Walther Gabler spendete hiezu sein Ölbildnis Hans Schatzdorfers. – Angekauft wurde eine holzgeschnittene Zuckerbäcker-Auslagenfigur aus der Zeit um 1880 in Gestalt eines Mohren, der das Rieder Wappen auf der Brust trägt.

Für die Innviertler Galerie wurden erworben: ein Ölbild „Innviertler

Landschaft“ von Max Schlager, Aquarelle von Wolfram Dachauer (einem Großneffen von Prof. Wilhelm Dachauer) und Matthäus Fellinger, Zeichnungen von Leo Adler und Wolfram Dachauer, eine Holzplastik von Rupert Rothböck und zwei Eisenplastiken von Max Stockenhuber. Die Witwe des Wiener Malers Prof. Sergius Pauser stellte dessen Bildnis des ehemaligen Vorsitzenden der Innviertler Künstlergilde, Ernst August Frh. v. Mandelsloh, zur Verfügung.

Der Kustos bemühte sich auch um die Aufführung von Werken des kürzlich wiederentdeckten, aus Ried stammenden Barockkomponisten Albericus Hirschperger (1709–1745), Zisterzienser von Raitenhaslach, und um die Drucklegung seines bereits als Schallplatte erschienenen Concerto Nr. 1, die von der Stadtgemeinde Ried mitfinanziert wurde. Faksimiles der Meß-Kompositionen Hirschpergers wurden von der Staatsbibliothek München erworben.

Die Besucherzahl stieg im Berichtsjahre auf 1914, dazu 26 Schulklassen mit rund 450 Schülern. Die meisten der Schulklassen und der angemeldeten Besuchergruppen, darunter 15 aus dem Ausland, wurden vom Kustos geführt.

Max B a u b ö c k

Heimathaus Steyr

Im Jahre 1970 wurde den Altbeständen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Verschiedene Apostelfiguren (Vortragefiguren) und zwei Leuchterengel wurden restauriert. Einige Gebrauchs- und Ziergegenstände aus Eisen mußten entrostet und konserviert werden. Die Petermandlsche Messersammlung wird zur Zeit neu inventarisiert. Wertvolle Bücher bedurften einer Ausbesserung.

Bezüglich der Aufstellung der Steinparzschens Vogelsammlung wurden die Arbeiten zielstrebig vorangetrieben. Bauliche Veränderungen, die Elektroinstallation, Färbelungs- und Bodenverlegungsarbeiten konnten in den Räumen des Neutores zum Abschluß gebracht werden. Moderne Vitrinen wurden aufgestellt, in die zur Zeit der Berichtslegung die Vogelpräparate eingeordnet werden. Mit der Eröffnung dieser weiteren Spezialsammlung des Steyrer Heimathauses kann im Jahre 1971 gerechnet werden.

Erwähnenswert ist die Erwerbung von Wander- und Stammbüchern, Vorhängeschlossern verschiedener Kunstepochen, Silber-Trachtenknöpfen, einer Tabakspfeife aus dem Jahre 1633, einer „Hoanzlbank“ mit schön verziertem Kopf aus dem Jahre 1865, einem Zunftzeichen der Zimmerleute um 1800 und einer Reihe von Dokumentarfotos.

Münzen, Medaillen und eine Stadtansicht wurden von dem aus Steyr stammenden Chefmedailleur des Österreichischen Hauptmünzamt, Hans Köttenstorfer, erworben (Ausstellung 7. bis 22. März 1970).

Für das Flößermuseum in Kastenreith wurde von einer im Heimathaus in Steyr befindlichen Flößergruppe eine Kopie angefertigt.

Nachdem das Heimathaus Steyr bei der Ausstellung „Oberösterreich im Bild bis 1850“ im Münchner Stadtmuseum (November 1969 bis Jänner 1970) mit Ansichten und einigen Leihgaben, wie mit dem Ölbild der „Feierlichen Übertragung von Reliquien der Hl. Columba“ (1688), der Ansicht von Steyr von 1720, mit dem Motivbild von 1757, den Innenhof des Bummerlhauses zeigend, vertreten war, wurden heuer folgende Exponate des Heimathauses Steyr angefordert:

Hirschfänger von 1414, mittelalterliche Sense und ein großer Metalllöffel ohne Stiel, für die Ausstellung „Alltag und Fest im Mittelalter“ in der Orangerie der Österreichischen Galerie Wien (Oktober 1969 bis Oktober 1970),

Objekte der Petermandlschen Messersammlung und der Lambergischen Bestecksammlung bei der Ausstellung „Tradition und Fortschritt – 200 Jahre Amboßwerk“ in Steyr (Oktober 1970) und im Rosenthal-Studiohaus in Rom (November 1970),

28 Figuren aus der Lambergischen Krippensammlung, 1 Meßgewand und die Bürgerkorpsfahne von 1830 für die Ausstellung des Stadtmuseums Linz in der Neuen Galerie der Stadt Linz, „Fahnen und Textilien – Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten von Clara Hahmann“ (21. September bis 18. Oktober 1970),

Puppen der Lambergischen Krippensammlung des Heimathauses Steyr für Ausstellungen in Großbanken in Wien und Hamburg.

Der Kustos des Heimathauses Steyr, Erich Mühlbauer, nahm im Juni 1970 an der Kustodentagung oberösterreichischer Heimathäuser teil.

Das Heimathaus Steyr wurde im abgelaufenen Jahre von 5071 Gästen besucht, davon waren 3105 Schüler, Lehrlinge und Militärpersonen. 58 Schulklassen, bzw. Jugendgruppen und 12 Erwachsenengruppen wurden durch das Museum geführt.

Die Fassadenaktion der Stadt Steyr wurde fortgesetzt. Es wurden heuer insgesamt 11 Objekte in die Aktion einbezogen. 8 davon wurden vom Bund subventioniert, da diese Häuser zum Ensemble Enge-Stadtplatz gehören: Stadtplatz 4, 23, 32 (Bummerlhaus), 34, 36, 38, Engegasse 31, Grünmarkt 4, Leopold-Werndl-Straße 1, Sierninger Straße 8 und Kirchengasse 16.

Die Gedenktafel für den Hofopernsänger Johann Michael Vogl an seinem Geburtshause, Haratzmüllerstraße 32, wurde einer Renovierung unterzogen.

Dr. Volker L u t z

Heimathaus Vöcklabruck

Das Berichtsjahr ist das 42. seit der Gründung des Heimathausvereines am 14. Mai 1929 und das 33. seit der Eröffnung des Heimathauses am 11. Juli 1937.

Die musealen Arbeiten umfaßten sowohl Neueinrichtungen und Instandsetzungen als auch Neuerwerbungen. Zu diesen Arbeiten zählen in erster Linie die Aufstellung eines handgeschmiedeten Eisengeländers zum Falltürabgang in den Kellerraum und die Anbringung einer ebensolchen Handgleitstange zur Kellerstiege. Diese dienen vor allem der Sicherheit der Besucher und verschönern auch den Dielenraum. Sie sind wiederum dem großen Entgegenkommen des Gründermitgliedes, Herrn Dipl.-Ing. Fritz Hatschek, zu verdanken. Die Gebäudeverwaltung ließ wohl im ganzen Hause Glasarbeiten durchführen, mußte aber die vorgesehenen Dachreparaturen und die Stützung der Pfahlbauzimmerdecke auf das laufende Jahr verschieben.

Neu angeschafft wurden lediglich ein Lorengewehr 1854, ein neu angefertigter Gmundner Schifferkrug, der Wachsabguß eines Salzburger Siegels vom Jahre 1134 und einige Bücher.

Restauriert wurden vor allem eine vor Jahren von Gräfin Rose Marie von Wartenburg gespendete Barocktür von Altwartenburg sowie die Beschläge einer Barockkommode und ein Viehtauer Krippentempel.

Die große Weihnachtskrippe wurde durch den Einbau der vorhandenen Nebenkrippen ergänzt, so daß sie alle Ereignisse von der Geburt bis zur Flucht in einer Gesamtschau darstellt.

Sachspenden wurden mit Dank übernommen, von Herrn J. Schinke 1 Paar Ganzholzschuhe, 1 Paar Strohpatschen, 1 Hohlreifmesser und 10 Stück Feuersteine, von Frau Maria Rescheneder je eine Tonreliefplatte von Anton Bruckner und Eduard Samhaber, von Herrn Eduard Weber 1 Holzzrattenfalle, von Frau Dora Flenkenthaler 2 Tischtücher, von Frau Maria Haidolt 1 Wachsbild, von Frau Elisa Kunz 1 Miederleibchen, von Frau Elisa Wimberger 1 Schalterumhang, von Herrn KR Robert Kunz 1 Vöcklabrucker Notgeldserie und von Herrn RR Leo Schreiner 1 Volkskundatlas von Oberösterreich. Auch ein namhafter Betrag von Geldspenden lief ein, der sich aus freiwilligen Beitragsüberzahlungen und Eintrittsbeiträgen als auch aus Druckkostenbeiträgen zusammensetzt.

Die volksbildnerischen Aufgaben wurden sowohl durch Führungen als auch durch Veranstaltungen erfüllt. Führungen gab es 160, das sind um 30 % mehr als im Vorjahre. Von den Besuchern waren 807 einheimische und 1496 auswärtige. 84 Führungen fielen auf die festgesetzten Besuchstage an einem Mittwoch und einem Samstag, während 76 an den übrigen Wochentagen zu den verschiedensten Zeiten stattfanden. Schul-

klassenbesuche gab es 43. Neben den Pflichtschulen Vöcklabrucks scheinen die Schulen von Attnang, Atzbach, Aurach, Desselbrunn, Frankenburg, Fornach, Lenzing, Neukirchen, Puchheim, Rüstorf, Rutzenmoos, Schörfling, Steinbach, Schwanenstadt, Ungenach und Vöcklamarkt auf. Von den Höheren Schulen erschienen Klassen des Mus.-Päd. Gymnasiums, der Handelsakademie, der Höheren Technischen Lehranstalt und der Landwirtschaftlichen Fortbildungsschule.

Einzelne Besucher kamen aus den Städten Gmunden, Wels, Linz, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck, Wien, aus Berlin, Darmstadt, Düsseldorf, Frankfurt, Gütersloh, Hamburg, Köln, Ludwigshafen, München, Regensburg, Rayth, Recklinghausen, Saarbrücken und Worms, auch aus Chikago, Kopenhagen, New York, Paris, Sydney und Helsinki.

Größere Gruppen von Sommergästen kamen aus Zell a. d. P., aus Attersee, aus Weyregg und aus Schörfling. Dazu kamen noch eine Frauengruppe aus Timelkam und eine Volkstanzgruppe aus Helsinki. Besondere Erwähnung verdient der Besuch des gesamten Stadtrates unter Führung von Bürgermeister Dr. Franz Humer am 19. November. An dem Besuch nahmen auch die Frau des Bürgermeisters und die Frauen der Stadträte und mehrere Beamte der Stadtverwaltung und ihre Frauen teil.

Heimathausabende gab es am 2. April, am 21. Juni, am 23. Oktober und am 17. Dezember. Sie dienten der Pflege von Volkslied, Volksmusik und Brauchtum, aber auch der näheren Erläuterung der laufenden Heimathausanliegen und waren ausnahmslos gut besucht.

Dem gleichen Zwecke dient auch der zu jedem Heimathausabend erscheinende Heimathausbote mit seinen Nachrichten und Aufsätzen. Weitere, zeitlich festgesetzte Veranstaltungen waren eine Krippenfahrt am 5. Jänner und eine Osterreichfahrt vom 14. bis 18. Juli. Die erste führte nach Bad Aussee und Mitterndorf, die zweite nach Obertauern und von diesem Standort aus in drei Rundfahrten durch das Gebiet des Lungaus. Auch diese Fahrten waren ausgebucht und stellten alle Teilnehmer zufrieden.

Den größten Besuchserfolg und damit auch einen ideellen und finanziellen Erfolg hatte die in den Tagen vom 5. bis 8. Dezember in den Erdgeschoßräumen des Heimathauses vom Landesverband der öö. Berufsgärtner und dem Heimathausverein veranstaltete Weihnachtsblumenschau. Im Gästebuch des Heimathauses trugen sich 1539 Besucher ein, von den 20 Aufsichtspersonen aber wird die Besucherzahl unter Einbeziehung der vielen Besucher, die sich nicht eintrugen, auf die drei-, ja sogar vierfache Zahl geschätzt. Die ausgestellten Blumenarrangements kamen in den mit alten Möbeln und Geräten eingerichteten bäuerlichen Räumen ausgezeichnet zur Geltung und gefielen allgemein. Der große Besuchserfolg scheint wohl auch im Wesen einer Ausstellung zu liegen, bei der kein Besucher an eine bestimmte Zeit von Führungen gebunden ist und einen Besuch auch

im Vorübergehen abstatten kann. Viele Besucher kamen daher auch zwei-, ja sogar dreimal in die Ausstellung.

Die wissenschaftlichen Aufgaben umfaßten Erhebungen, Berichte, Aufsätze und Vorträge, die hauptsächlich im Heimathausboten angekündigt oder veröffentlicht wurden. Eigene Erhebungen befaßten sich mit der Feststellung der einstigen Stadtgrabenbreite mit 10 bis 12 Klafter oder 19 bis 22 Meter, mit der Aufnahme von ca. 100 Fotos von vor- und frühgeschichtlichen Einzelfunden des Heimathauses, mit der Besichtigung der Schloßberggrabung in Attersee unter Führung von Univ.-Prof. Dr. Felgenhauer, mit der Besichtigung der Vermessungsarbeiten in einem Pfahlfeld in Misling III., mit der Besichtigung einer Grabung in der Kaufinger Schottergrube unter Führung von Dr. Ä. Kloiber und Dr. Stein, mit der Erstaufnahme eines gebohrten Ziegelgeschiebes aus der Vöckla und eines Tonperlenfundes aus dem Bäckerwinkel von Gmunden.

Fremde Erhebungen galten den Pfahlbaufunden des Heimathauses durch Dr. Lünig vom Urgeschichtlichen Institut der Universität Köln, den frühdeutschen Funden des Heimathauses durch Univ.-Prof. Ä. Kloiber und Frau Dr. Stein aus Saarbrücken, der Aufnahme des Heimathauses und des Pfahlbaumodellens für den Atterseefilm.

Eigene Aufsätze und Arbeiten behandeln die Themen: Erzherzog Johann von Österreich-Meran, Erzherzog Johann von Toskana-Ort, Vöcklabruck-Dörflbrücke im Jahre 1134 (Wandfresko von H. Höller), Vöcklabruck im Jahre 1774 (Wandsgraffito von H. Höller), neue Hausfassaden am Vöcklabrucker Stadtplatz, Pfahlbaujubiläum am Attersee 1870–1970.

Vorträge des Heimathausleiters fanden statt im Mus.-Päd. Gymnasium über Quellen der Heimatkunde, in der Volkshochschule Schörfling und im Kath. Bildungswerk Unterach über das Pfahlbaujubiläum am Attersee.

Mitarbeiter und Helfer waren die Ausschußmitglieder Herbert Tiefenthaller, Erwin Keinert, Martin Braun, Franz Würzburger, Georg Schreiner, Vizebürgermeister Max Kammerhuber, Amtsrat Hans Jak-schi, HHL Hans Trautner, Sparkassenleiter Alfred Hollik, Frau HDir. Marianne Reisinger, Frau HHL Maria Schmid, Frl. Anita Watzinger und die ständigen Helfer, Frau Berta Höller, Herr OStR. Adolf Ruttner, Frau Helga Weger, der Singchor des Mus.-Päd. Gymnasiums, Herr Gärtnermeister Rudolf Hueber, Herr HHL. Oskar Armbruster, Frau Dora Flenkenthaller, Frau Gerda Voitl, Frau Liselotte Klaffenböck, Herr Hans Pöckl, Frau Maria Bernhart und Frl. Doris Bernhart.

Robert Bernhart

Museen und Archiv der Stadt Wels

Die Museen der Stadt Wels wurden 1970 von 10 424 Personen besucht. Davon entfielen auf das Stadtmuseum 4304 Besucher und auf das Burgmuseum (Sterbezimmer Kaiser Maximilians, Gewerbe-, Messe- und Landwirtschaftsmuseum) 6120 Besucher. In diesen Zahlen sind 51 Gruppen mit 1605 Teilnehmern und 51 Gruppen mit 1613 Teilnehmern inbegriffen.

Bei den Sammlungsbeständen liegt eine Vermehrung um insgesamt 1198 Gegenstände vor. Die Funde anlässlich der Grabung Gerngroß (Marktgelände) und Grabung Handelskammer (Rablstraße) sind nicht mitgezählt, da sie noch nicht aufgearbeitet werden konnten.

In der Museumsbibliothek sind 206 Neuzugänge zu verzeichnen. Davon übergab der Musealverein Wels aus seinem Tauschverkehr 49 ausländische und 58 inländische Jahrbücher sowie 3 Bücher. 4 Zeitschriften und 24 Bücher wurden neu angekauft. Weitere 68 Bücher sind Spenden und Zuweisungen.

Der Umbau des Dachgeschosses im Amtsgebäude III zu einer Gemäldegalerie ist, was Adaptierungsarbeiten betrifft, abgeschlossen. Die Galerie umfaßt 320 m². Zu erledigen sind noch die Fußbodenarbeiten (Verlegung des Bodenbelages) und die Installierung einer Heiz- und Klimaanlage.

Im Jahre 1969 wurde die naturhistorische Sammlung des Welser Stadtmuseums dem Bundesrealgymnasium Wels übergeben. Dadurch wurde ein Raum im ersten Stock des Amtsgebäudes III frei. Durch Einziehung einer Trennwand konnten daraus 2 Direktionsräume geschaffen werden.

Das Bundesdenkmalamt in Wien besorgte in seinen Werkstätten über Ansuchen des verstorbenen Museumsdirektors die Restaurierung zweier Bilder. Es handelt sich dabei um eine Darstellung „Maria im Wochenbett“ (Ende 15. Jh.) und um die Darstellung „Maria mit Kind“ (Terrakotta) aus dem Eigentum des Herrn Magisters Umfahrer in Wels, Traungasse 11.

Der Leiter der Dienststelle Museums- und Archivverwaltung, Herr Museumsdirektor Konsulent Prof. Dr. Gilbert Trathnigg, verstarb nach nahezu zwei Jahrzehnten verdienstvollen Wirkens um die Welser Stadtgeschichte am 25. 9. 1970 in Ancona. Die Leitung der Dienststelle wurde dessen Stellvertreter Dr. Wilhelm Rieß übertragen.

Im Jahre 1970 wurden 2 Grabungen größeren Ausmaßes durchgeführt, und zwar in der Rablstraße (Baustelle der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft) und in der Dr.-Salzmann-Straße (Baustelle der Fa. Gerngroß), beide Grabungen ergaben viel Fundmaterial (Keramik, Metall, Mauerwerk) aus römischer Zeit. Des weiteren konnten bei beiden Grabungen sehr tief gelegene Begräbnisstätten (Leichenbrandurnen) aufgefunden werden.

Die Fundergebnisse werden zur Zeit ausgearbeitet. Bei der Restaurierung der Häuser Kaiser-Josef-Platz 56, Traungasse 8b, Adlerstraße 10 wurde

mitgearbeitet. Für diese Vorhaben wurden auch von seiten des Magistrates der Stadt Wels Mittel zur Verfügung gestellt.

Aus Mitteln des Bundesdenkmalamtes wurde eine Betafelungsaktion (Steintafeln) durchgeführt. Nachstehende historisch und kunsthistorisch interessante Bauten konnten mit Tafeln versehen werden: Polizeikommissariat, Einhornapotheke, Rot-Haus, Welser Metzzen, Haas-Haus, Hoferhaus, Kremsmünstererhaus.

Im Archiv wurden Ordnungsarbeiten durchgeführt, und dem Zeitungsarchiv wurden laufend anfallende Zeitungen einverleibt.

Dr. Wilhelm R i e ß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [116b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Heimathäuser und -museen. 62-89](#)